

Berlin Atonal

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **New Life Soundmagazine**

Band (Jahr): - **(1985)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

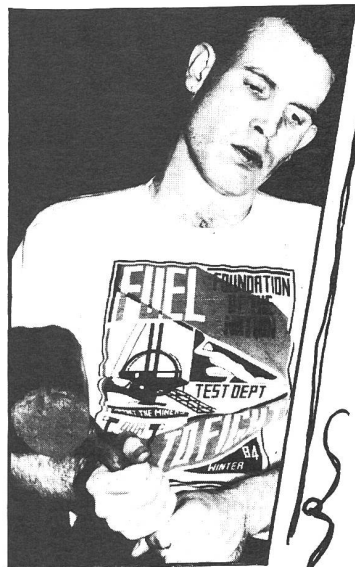
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berlin atonal

- lovefestival -



test
department

Geheimnisvoll, berüchtigt, skandalumwittert, so war "BERLIN ATONAL" angesagt. Ein Insider-Festival, das als Forum für experimentelle Musik gedacht ist, und nun zum dritten Mal in Berlin stattfand. Sebi und Martin, die in Berlin gerade ihre Ferien verbrachten, liessen sich so etwas natürlich nicht entgehen, doch lest selbst:

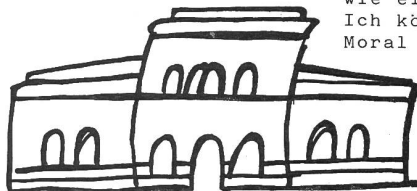
Überall hatten wir von diesem Festival gehört und gelesen. Natürlich interessierte uns diese Sache und wir beschlossen uns dieses Spektakel aus der Nähe anzusehen.

Also führen wir am Sonntagabend um halb neun Uhr mit der U-Bahn in Richtung Ballhaus Tiergarten. Schon am U-Bahnhof Zoo begann sich die Menge zu sammeln. Von der U-Bahnstation Birkenstrasse bewegte sich dann eine wie ein Trauerzug anmutende Gesellschaft zum Ballhaus. (Das Ballhaus Tiergarten ist ein grosses Gebäude, mit vielen Räumen in denen eine Eisdielen, eine Pizzeria, Kaffeestube, Weinstube, Disco, Bar und vieles mehr eingerichtet sind. Aehnlich wie die Rote Fabrik in Zürich)

16 Märker kostete der Spass. Ein stolzer Preis, der in uns, verständlicherweise, einige Erwartungen weckte. - Also wartete man bei einem cool geschlürftem Drink auf die Dinge, die da kommen sollten. Das Publikum war natürlich erstklassig gestylt und dennoch verwunderte uns dass das Volk so stark gemischt war. Vom normalen Jans-Typen ueber Popper, Rocker, New Waver war alles vertreten.

Endlich um halb neun, also mit halbstündiger Verspätung begann dann die erste Gruppe zu spielen. Club Moral, so der Name der Formation aus Belgien vermochte aber in keiner Linie zu begeistern. Die ganze Sache hörte sich an, wie ein verzweifelter versuch am Radio ein gutes Programm rein zu bekommen (ewiges elektronisches gerausche und gekrose), während draussen gerade eine Dampfwalze vorbeifährt. Irgendwie warteten alle darauf, dass etwas passiert, doch nichts geschah. Was daran so neu, so originell gewesen sein soll, war wohl niemandem klar, doch damit man nicht unangenehm auffiel und als Kulturbanause abgestempelt wurde, klatschte man natürlich brav und versuchte krampfhaft wie ein Kenner der Scene auszusehen. Ich könnte mir vorstellen, dass Club Moral über ihr Publikum lachen, das würde ich jedenfalls, wenn ich jemanden solchen Schrott vorsetzen könnte und er dann auch noch klatscht.

Der einzige kleine Pluspunkt war, dass die Darbietung mit einem kleinen Filmchen aufglockert wurde. - Multimedia-Shows sind im Moment anscheinend der letzte Schrei, denn auch die darauffolgende Gruppe Test Department setzte Dias und Filme ein. Und das sogar noch gekonnt! Wenn man überhaupt von Hi-Lights dieses Abends sprechen konnte, dann waren dies eindeutig Test Department, die mit ihren Metall-Trommeln wahnsinnigen Rythmen spielten und das People ziemlich mitrissen. Doch auch diese Darbietung wurde zu langatmig, zu mühsam, zu langweilig. Ueberdies kennt man solche Rythmen schon von der afrikanischen Musik her, nur dass die Trommeln aus einem anderen Material waren. Also so neuartig, so super waren auch Test Department nicht. Schade. - Parallel zu Club Moral und Test Dept. spielten im Café noch zwei deutsche Gruppen, von denen wir leider nicht sehr viel mitbekamen. Die eine Gruppe hörte sich jedenfalls so an, wie wenn die Shaddows heute Musik machen würden, eben mit viel Gitarre. Die Sängerin der anderen Gruppe war ein schlechter Laurie Anderson-Verschnitt. Fazit: die 16 Mark haben sich eindeutig nicht gelohnt. Der hohe Preis war auch der Grund, dass wir am 2. Tag nicht mehr hingingen. - Vielleicht hätte sich der 2. Abend mehr gelohnt, wer weiss?



im ballhaus tiergarten berlin